

Zeitschrift:	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber:	Schweizer Hotelier-Verein
Band:	3 (1894)
Heft:	15
Artikel:	Der Fremdenverkehr in der Schweiz und seine volkswirtschaftliche Bedeutung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-521987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz: Fr. 5.— jährlich.

Fr. 3.— halbjährlich.

Ausland:

Unter Kreisband

Fr. 7.50 (5 Mark) jährlich.

Deutschland

Österreich und Italien:

Bei den Postbeamten:

Fr. 6.— (Mark 4.—) jährlich.

Vereinsmitglieder

erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spätige Petit-
zelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechendes Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlten die Hälfte.

Hôtel-Revue

Organ und Eigentum
des

Schweizer Hotelier-Vereins.

3. Jahrgang 3^{me} ANNÉEOrgane et Propriété
de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“Mitteilungen
aus den Verhandlungen des Vorstandes
vom 10. April 1894.

An die Prüfung der Zöglinge der Fachschule, welche am 13. April in Ouchy stattfindet, wird als Vertreter des Vorstandes Herr Oscar Hauser vom Hotel Schweizerhof, Luzern, und als Reporter Herr Bureauchef Amsler abgeordnet.

In den Verein werden aufgenommen:

Sektion Genfersee:

1. Herr J. A. Schmidt, Hotel Beau Site & du Belvédère in Lausanne.

Sektion Berneroberland:

2. Herr J. Girard, Hotel de la Couronne in St. Imier.

3. Frau A. Willi-Balmer, Hotel Reichenbach, Bären und Des Alpes in Meiringen.

Sektion Vierwaldstättersee:

4. Herr Ambros Eberle, Hotel Frohnalp in Morschach.

Sektion Zürich:

5. Herr J. Bossi, Directeur des Hotel Storchen in Basel. Den Austritt aus dem Verein haben erklärt:

Sektion Genfersee:

1. Herren Leyvraz frères, Hotel-Pension des Diables in Les Ormonts wegen Geschäftsaufgabe.

2. Herr Ch. H. Senn d. Z. in London auf 30. September c.

Folgende Geschäftsveränderung wird vorgemerkert: Herr F. Riechelmann übernimmt als Schwiegersohn des verstorbenen Herr A. Heimberg, Hotel und Pension du Rigi Vaudois in Glion.

An die am 28. April in St. Gallen stattfindende Delegiertenversammlung des Schweizer. Handels- und Industrie-Vereins werden die HH. Präsident Döpfner und Fr. Wegenstein in Neuhausen delegiert.

Extrait des délibérations du Comité.
(Séance du 10 Avril 1894.)

Le Comité désigne pour le représenter aux examens de l'École professionnelle qui auront lieu à Ouchy le 13 courant, Mr. Oscar Hauser de l'Hôtel Schweizerhof à Lucerne; Mr. Amsler, Chef du Bureau central officiel assistera également à cette cérémonie en qualité de reporter.

Admissions:

Section Lac Léman:
1. Mr. J. A. Schmidt, Hôtels Beau-Site et du Belvédère, Lausanne.

Section Oberland bernois:

2. Mr. J. Girard, Hôtel de la Couronne, St-Imier.

3. Madame A. Willi-Balmer, Hôtels Reichenbach, de l'Ours et des Alpes, Meiringen.

Section Lac des Quatre-Cantons:

4. Mr. Ambros Eberle, Hôtel Frohnalp, Morschach.

Section Zurich:

5. Mr. J. Bossi, Directeur de l'Hôtel de la Cigogne, Bâle.

Démissions:

Section Lac Léman:
1. MM. Leyvraz Frères, Hôtel-Pension des Diables, aux Ormonts pour cause de cessation de commerce.

2. Mr. Ch. H. Senn (au 30 Septembre), actuellement à Londres.

Mutation:

Mr. Riechelmann reprend de son beau-père, feu Mr. A. Heimberg, l'Hôtel et Pension du Rigi Vaudois à Glion.

MM. le Président Döpfner et Fr. Wegenstein à Neuhausen représentent la Société des Hôteliers à l'Assemblée des Délégués de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, qui se réunira à St-Gall le 28 Avril courant.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz
und seine volkswirtschaftliche Bedeutung.

In dem soeben erschienenen „Geographischen Handbuch zu Andrees Handatlas“ von A. Scobel, 1894 Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen und Klasing — wird in Bezug auf den Fremdenverkehr in der Schweiz (Pag. 124) gesagt:

„1891 wurde der Brutto-Ertrag, welcher durch den Fremdenverkehr der schweizerischen Volkswirtschaft jährlich vom Auslande zufliessst, auf 100 Mill. Mark, der Reinertrag auf mindestens 64 Mill. Mark“ d. h. 64 Prozent? geschätzt.“

Herr Ed. Guyer-Freuler in Zürich unterzieht sich der Mühe, in einer Korrespondenz an die „Neue Zürcher Zeitung“ diese Zahlen ins richtige Licht zu stellen, resp. sie auf ihren wahren Wert zurückzuführen, indem er sagt:

„In Bezug auf den Fremdenverkehr in der Schweiz wird wieder einmal eine grosse Ziffer gelassen, um nicht zu sagen mit ausserordentlicher Leichtigkeit ausgesprochen. Sicher hätten die beteiligten schweizerischen Kreise gegen solche Ergebnisse des Fremdenverkehrs nichts einzuwenden; nur würde wahrscheinlich die Konkurrenz auf diesem Gebiete bedeutender, als sie ohnehin ist.“

„Da wir an der Richtigkeit dieses Reinertrages zweifeln, so sei uns gestattet, die Zahlen etwas näher anzusehen und uns hiezu der einheimischen Währung (in Franken) zu bedienen.“

„Vorerst darf man fragen, was ist unter dem Begriff Bruttoertrag und Reinertrag zu verstehen und in obigem Handbuch verstanden?“

„Bedeutet Bruttoertrag den Unterschied zwischen den durch den Fremdenverkehr vom Auslande zufliessenden Beträgen und den durch den Fremdenverkehr den schweizerischen Verkehrs- und Unterkunfts-Anstalten verursachten Kosten, ohne Berücksichtigung der Zinsen des Anlagekapitals und Beträge für Instandhaltung und Amortisation; — und unter Reinertrag das Ergebnis nach Abzug der Zinsen des Anlagekapitals und der nötigen Amortisation und Erneuerung?“

Wohl kaum!

„Denn die gesamte Brutto-Einnahme, resp. der Umsatz, welcher während eines Jahres in der Schweiz durch den aus dem Auslande zuströmenden Fremdenverkehr bedingt wird, ist mit 125 Millionen Franken wohl zu hoch angesetzt. In dieser Summe, für welche der Ausdruck Brutto-Ertrag als zu wenig bestimmt, nicht passt und welche wir als Brutto-Einnahme oder noch besser als Umsatz bezeichnen würden, sind sämtliche Auslagen der die Schweiz besuchenden Ausländer zu verstehen, also nicht etwa nur die Kosten für Unterhalt und Beköstigung in Hotels und Restaurants, sondern auch sämtliche Reisespesen für Eisenbahnen, Dampfbote, Posten, Fuhrwerke, Führer u. s. w.“

„Sehen wir uns diese Umsatzziffer von 125 Millionen Franken etwas näher an, so zeigt sich, dass sie sich in zwei Hauptteile gliedern lässt: Umsatz für Unterhalt und Beköstigung, resp. für Hotel-Wirtschaftswesen einerseits, und Reisespesen resp. Auslagen für Transport in irgendwelcher Form anderseits.“

„Was nun den Umsatz des ausländischen Fremdenzuflusses per Jahr für die Schweiz anbetrifft (der sehr beträchtliche eigene, oder wenn man den Ausdruck gestatten will, Lokal-Verkehr der schweizerischen Bevölkerung innerhalb der Landesgrenzen soll hier ausser Betracht fallen), so ist eine ganz zuverlässige Wertung bei der geradezu unglaublichen Indolenz der Mehrzahl der Gasthofbesitzer und Wirts, den notwendigen statistischen Erhebungen gegenüber, nicht möglich. Es steht uns jedoch genügend Material, langjährige Erfahrung und Einsicht in die massgebenden Verhältnisse zur Verfügung, um behaupten zu

Abonnements:

Pour la Suisse: Fr. 5.— par an.

Fr. 3.— pour 6 mois.

Pour l'Étranger:

Envoy sous bande: Fr. 7.50 par an.

Pour l'Allemagne,

l'Autriche et l'Italie.

Abonnement postal: Fr. 5.— par an.

Les sociétaires reçoivent l'organ gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne ou son espace.

Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les sociétaires payent moitié prix.

dürfen: der durch den Fremdenverkehr der Schweiz bedingte jährliche Umsatz, so weit das Ausland daran beteiligt ist, übersteigt per Jahr durchschnittlich die Summe von 60 Millionen Franken für Unterkunft und Beköstigung nicht, sondern wird sich in manchen Jahren unterhalb der Ziffer bewegen.“

Nehmen wir 70,000 Fremdenbetten und eine durch den Fremdenzufluss des Auslandes hochgegriffene volle Besetzung von 72 Saisontagen, so würde dies approximativ 5,000,000 Logiernächte ergeben. Setzen wir hiefür den ebenfalls durchschnittlich gerechnet hohen Betrag von 14 Fr. pro Tag und pro Person ein, so würde dies einer Summe von 70 Mill. Fr. gleichkommen. Wie bereits bemerkt halten wir diesen Ansatz auf Grund der uns zur Verfügung stehenden Anhaltspunkte eher für zu hoch geegriffen.“

„Angenommen also auch der Umsatz für Unterkunft und Beköstigung der ausländischen Besucher der Schweiz betrage per Jahr durchschnittlich 70 Mill. Fr., so würde für Reisespesen nach Angabe des eingangs erwähnten geographischen Handbuchs die Summe von 55 Mill. Fr. übrig bleiben. Sehen wir uns die Zahl etwas näher an, so werden wir bald finden, dass es angezeigt wäre, mit den Millionen, mit denen man so ungeniert um sich wirft, etwas vorsichtiger umzugehen.“

„Der gesamte Personenverkehr auf den fünf Hauptbahnen der Schweiz: Nordostbahn, Centralbahn, Jura-Simplonbahn, Vereinigte Schweizerbahnen und der mehr internationale Gotthardbahn betrug im Jahre 1892 für alle Wagenklassen und sämtliche 12 Monate: 32,117,342 Franken.“

„Der Unterschied zwischen dem gewöhnlichen Jahresverkehr und dem Saisonverkehr, berechnet aus der durchschnittlichen Differenz von 7 Wintermonaten und 5 Saisontagen ergibt (eine Reisesaison von 5 Monaten angenommen und alle drei Wagenklassen inbegriffen) die Summe von nur 5,860,000 Franken. Hiebei ist zu bemerken, dass die hier eingerechnete, den Meistbetrag repräsentierende dritte Klasse, welche nur zum geringsten Teile für den Fremdenverkehr zu berücksichtigen wäre, voll mitgerechnet ist und ebenso (als Ausgleich gegen Fluktuationen in den Wintermonaten) der durch die Schweizer selbst bedingte Mehrbetrag des Bahnverkehrs in der Saison.“

„Wenn jedoch der Saisonverkehr für die Einnahmen der fünf Hauptbahnen der Schweiz nur rund 6 Mill. Fr. bedeutet, so wird der Betrag für die Berg- und Zweigbahnen, für Dampfbote, Posten und Fuhrwerke u. s. w. kaum einen höhern Betrag ausmachen; aber angenommen sogar er würde das Doppelte betragen, so hätte man erst 18 Millionen Franken gegenüber den angeführten 55 Millionen.“

„Hätte der Verfasser behauptet, bei einem durch das Ausland bedingten Fremdenverkehr in der Schweiz von 100 Millionen Franken Umsatz betragen die Ausgaben 64 Millionen Franken, sodass zur Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals der dem Fremdenverkehr dienenden Unterkunfts- und Beköstigungs-Anstalten und der bezüglichen Quote des Anlagekapitals der Verkehrsanstalten, sowie inklusive eines allfälligen Reingewinnes 35 Millionen Franken übrig bleiben, so hätte man solche Zahlen allenfalls noch diskutieren können.“

„Halten wir uns beispielsweise an die eben angeführte (unserer Ansicht nach zu hohen) ausschliesslich durch ausländische Reisende bedingte Umsatzsumme für die Gasthofindustrie und Wirtschaftswesen der Schweiz von 70 Millionen Franken per Jahr. Erfahrungsgemäss wären hievon 40—45 Millionen Franken effektiv und bar zu entrichtende Betriebs-Auslagen (Lebensmittel, Löhne, Materialien, Spesen u. s. w.) in Abzug zu bringen, so dass ein Brutto-Ertrag von 25—30 Millionen oder 36 bis 42 Prozent sich ergeben würde. — Von diesem Ergebnis sind jedoch abzuziehen die Zinsen des sehr bedeutenden Anlagekapitals (330—380 Millionen Franken), die

Unterhaltskosten und die Beträge für Amortisation. Bringt man für die Unterhaltskosten und die Beträge für diese Anforderungen zusammen nur 6—6½ Prozent in Ansatz, so würden im Durchschnitt auf die gesamte Schweiz, und den vom Auslande alimentierten Fremdenverkehr berechnet, von diesem Brutto-Ertrag im günstigsten Falle nur 9 Millionen Franken als effektiver Reingewinn oder 2—2½ Prozent des Anlagekapitals übrig bleiben, ein Resultat, das wohl selten erreicht wird, wohl öfters auch mit Defiziten schliesst, wie die leider häufigen und nicht unbedeutenden Kapitalabschreibungen bei Hotel-Unternehmungen zur Geltung beweisen.“

„Wohl ein bescheidenes Resultat! Und wo bleiben da die 64 Prozent Reinertrag?“

„In der vorstehenden Ausführungen ist wiederholt darauf hingewiesen worden, dass zur Zeit noch eine völlig sichere Wertung mehrerer massgebenden Faktoren im Fremdenverkehr nicht möglich ist. Der oben angegebene Berechnung eines effectiven Reingewinnes über Verzinsung und Amortisation hinaus, darf deshalb mehr nur eine illustrierende Bedeutung beigemessen werden, gegenüber der Behauptung eines Rein-Ertrages von 64 Prozent.“

„In Anerkennung und unter Berücksichtigung der Fehlergrenzen in den verschiedenen Berechnungsarten behält das bereits 1874 nach 3 verschiedenen Methoden berechnete Ergebnis des Fremdenverkehrs in der Schweiz, welches durch die 1882 gemachten statistischen Erhebungen des schweizerischen Hoteliervereins bestätigt wurde, auch heute noch seine volle Berechtigung und kann in den Satz zusammengefasst werden: „Der Gesamtbetrag des Umatzes im Fremdenverkehr der Schweiz, soweit derselbe vom Auslande zufliest, reicht nach Abzug sämlicher Auslagen, Unterhalt und Erneuerungskosten kaum zu mehr als einer durchschnittlichen 5% (fünfprozentigen) Verzinsung des gesamten in Betracht kommenden Anlagekapitals.“

„Auf die in volkswirtschaftlicher Beziehung ebenfalls wichtigen und hochinteressanten Fragen der durch den Fremdenverkehr Beschäftigung und Unterhalt findenden Teile der Bevölkerung, den Vorteilen und den Schattenvorstellungen der Saisonverhältnisse etc. bedauern wir heute nicht weiter eintreten zu können.“

„Bei den fortwährenden Unrichtigkeiten, welche von ausländischer Seite bald aus Unkenntnis, bald aus tedenziöser Absicht über den Fremdenverkehr in der Schweiz und dessen Bedeutung veröffentlicht werden, scheint es angezeigt, solchen Irrtümern entgegenzutreten, besonders, wenn solche in sogenannten Handbüchern erscheinen, welche beim Publikum Anspruch auf eine gewisse Zuverlässigkeit erheben.“

„Bedarf auch die Gasthofindustrie und das Wirtschaftswesen der Schweiz steter Vervollkommenung, und sind wir auch nicht blind für Schwächen und Mängel derselben, so darf doch mit voller Überzeugung darauf hingewiesen werden, dass im Allgemeinen der die Schweiz besuchende Fremde für sein Geld eine mindestens ebenso grosse Gegenleistung an Qualität und Komfort der Unterkunft, der Beköstigung und der Transportanstalten erhält, als anderswo, und dass der effektive Reingewinn, der eigentliche Verdienst auf dem Fremdenverkehr, dem leider allzuhohen Anlagekapital und dem Risiko einer kurzen oder ungünstigen Saison gegenüber, gewiss kein unberechtigter genannt werden darf.“

Den Ausführungen des Herrn Ed. Guyer-Freuler fügen wir noch bei, dass wenn die unzähligen Rabatt-Gesellschaften mit ihren Anforderungen an die Hotels sich auf Angaben stützen, wie diejenigen in benannten geographischen Handbuchen, dann muss es allerdings nicht mehr Wunder nehmen, wenn dieselben wie Pilze aus dem Boden schießen und in ihrer Hartneigkeit und Zudringlichkeit keine Grenzen mehr kennen.

Lugano.

Nous lisons dans la „Liste des Etrangers de Lugano“ ce qui suit:

„A peine passées les fêtes de Pâques, nos Hôtels et Pensions se remplissent d'étrangers de toutes les parties du monde.“

La Société du Terrain pour la construction d'un Kursaal, d'un Casino ou d'un Théâtre s'est réunie plusieurs fois cet hiver sans arriver à un résultat satisfaisable.

L'installation de l'eau potable qui s'est fait tant désirer depuis des années est chose adoptée par la commune et les travaux d'exécution sont déjà adjugés aux différents entrepreneurs.

En même temps les dessins pour une fontaine monumentale, legs du feu Colonel Bossi, ont été mis au concours.

Une autre Société pour l'établissement d'un Tram électrique s'est formée; la moitié des actions nécessaires se trouvent souscrites. Le projet prévoit la communication entre le Paradis, gare du Monte S. Salvatore à Cassarate, au pied du Mont Bré, et le Molino Nuovo avec la ville. Souhaitons une bonne réussite à l'entreprise.

Les chemins de fer de montagne du Salvatore et du Monte Generoso ont repris leurs courses journalières et jamais on pourrait mieux jouir d'une vue plus claire que pendant ces jours où le ciel pur ne fait aucun obstacle au beau soleil d'Italie.

Le chemin de fer de Porto-Ceresio à Varese sera mis en fonction au courant de l'année et donnera

une nouvelle excursion à faire aux visiteurs de notre belle Lugano. Le projet d'une ligne de chemin de fer de Mendrisio à Saronno est de temps en temps mis en évidence par les journaux milanais, de sorte que cette ligne, la plus directe entre Milan et Lugano, ne tardera pas non plus à être faite.

Dans le Jardin public la Société „Pro Lugano“ a érigé une colonne météorologique et en attendant encore quelque temps on y trouvera aussi exposé le bulletin météorologique de l'observatoire de Zürich.

La même société est occupée d'établir une colonie de cygnes au lac près de l'embarcadère.



Brünigbahn.

Mit dem 1. April ist der Betrieb auf der Bergstrecke der Brünigbahn wieder aufgenommen worden.

Die Eisenbahn Chur-Thusis soll nun tatsächlich gebaut und in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Diese Linie wird bekanntlich als Schmalspurbahn erstellt und außerdem soll durch eine Schmalspurstrecke Landquart-Chur die Verbindung mit der Linie Landquart-Davos geschaffen werden.

Bürgenstockbahn. Die Frequenz war 1893 eine bedeutend grössere, als in den früheren Jahren. Aufwärts benutzten die Bahn 16,546 Personen, abwärts 15,093, zusammen 31,639. Es wurden 2868 Züge ausgeführt, per Tag durchschnittlich 17. Die Betriebsentnahmen betrugen Fr. 33,346.75; der Reingewinn beträgt Fr. 11,183.35. An die Aktionäre wird eine Dividende von 5¾ % ausbezahlt.

Unfälle oder Betriebsstörungen kamen nicht vor.

Uri. Das schweizerische Eisenbahndepartement hat den herwärtigen Begehrn um bessere Berücksichtigung im Eisenbahnverkehr teilweise Rechnung getragen, indem es entschied, dass es bezüglich der Nacht schnellzüge beim Alten bleiben, dagegen ein Frühzug eingeschaltet werden soll, der am Morgen zirka 6 Uhr von Altdorf nach Göschenen abgehen würde. Die Nacht schnellzüge 42 und 57 halten also weder in Altdorf noch in Göschenen, dagegen die Nacht schnellzüge 44 und 55.

Paris. Die Geschäftsleitung für die Weltausstellung von 1890 plant als einen Hauptanziehungspunkt derselben allen Ernstes die Ausführung des „Metropolitain“, d. h. der Pariser Stadtbahn. Im Gemeinderat ist dieses Projekt bereits zur Sprache gekommen und von der Mehrheit der Räte in seinen Hauptpunkten gutgeheissen worden. Nach demselben sollen womöglich bis zum Jahre 1897 die Hauptbahnhöfe von Paris durch unterirdische Eisenbahnlinien mit einander verbunden werden. Nur die Strecke zwischen dem Ost-Bahnhof und dem Bahnhof von Sceaux wird einen kurzen überirdischen Abschnitt erhalten, nämlich bei der Louis-Philippe-Brücke, wo sie über die Seine geführt wird. Die Gesamtausgabe für das Pariser Städteplanett dürfte sich auf 80 Millionen Franken belaufen.

Zürich. „Wohin fährt dieser Zug?“ — diese auf den Einsteigerperons oder Bahnhöfen übliche, allerdings nur flüchtigen oder allzu eiligen Leuten eigene Frage an das Dienstpersonal dürfte von nun an wenigstens im Hauptbahnhof Zürich sich nicht mehr vernehmen lassen. Vor den Ausgangstüren der Wartesäle steht nämlich je ein — stummer Ständer aus Holz, ähnlich einem Wegweiser, mit dem Unterschriftbloss, dass er armlos, aber dafür um so brauchbarer ist. Denn unterhalb der befestigten, in grossen Lettern ausgeführten Aufschrift: „Dieser Zug geht nach“ lassen sich Tafeln mit Stationsnamen einschieben, für die Route Zürich-Genf z. B. 5, nämlich Arau, Olten, Bern, Lausanne, Genf“, die alle sehr deutlich und auch dem Fremden verständlich sind, während ein Welscher, der zum ersten Mal zürcherische Gutturalaute zu hören bekommt, die gerufene Stationsspeisekarte Oerlikon, Dietikon, Effretikon nur schwer versteht. Hier aber hat er die Namen gedrückt vor seinen Augen, sodass jeder, der Augen zum Sehen und das lateinische Alphabet los hat, sobald er aus dem Wartesaal tritt, sofort liest, wohin der bereitstehende Zug fährt. Ist der Zug fort, so werden die Tafeln weggenommen und durch die der nächstfolgenden Route ersetzt.



Rundschau.

Telephonwesen. Gegenwärtig wird zwischen Winterthur und Zürich eine dritte Telephonverbindung hergestellt.

Chicago. Die Hotel-Besitzer strengen gegen die Eisenbahn-Kompagnie einen Prozess an auf Zahlung einer ungeheuren hohen Summe als Entschädigung für den Ausfall ihrer Einnahmen während der ersten vier Monate der Aussstellung. Sie begründen diese Klage damit, dass der hohe Tarif für die Fahrkarten in der Zeit die Reisenden abgehalten habe, Chicago zu besuchen. Die Eisenbahn-Kompagnie klagt nun ihrerseits gegen die Hoteliers auf Ersatz für den Ausfall ihrer Einnahmen während dieser Zeit und machen geltend, dass die Reisenden von

dem Besuch durch die enorm hohen Preise in den Hotels abgeschreckt worden seien; erst nach Herabsetzung der Preise wäre der Besuch ein anderer geworden.

Herr K. Bädecker, der Herausgeber der Büdeckerischen Reisehandbücher versendet folgendes Circular:

„Unter Verweisung auf das Vorwort zu meinen Reisehandbüchern habe ich schon oft erklärt, dass Empfehlungen zu denselben in keiner Weise zu erkauft und inseriert grundsätzlich ausgeschlossen sind.“

„Mein Geschäftsbetrieb unterscheidet sich also wesentlich von demjenigen aller andern Herausgeber von Reisehandbüchern, indem diese auf den Gewinn, den sie durch Aufnahmen von Inseraten machen, nicht verzichten wollen. Dennoch kommen stets neue Verwechslungen vor. In den letzten Monaten haben angebliche Herausgeber von „Bädecker“-Reisehandbüchern, Agenten sogenannter „Hotel-Adressbücher“ oder andere Inseratensammler wieder mehrfach den Glauben erregt und Glauben gefunden, dass sie in Beziehung zu mir ständen und dass die Inseration in ihren Büchern eine Empfehlung in den meinigen zur Folge hätte. Ich wiederhole daher hiermit, dass alle derartigen oder ähnlichen Vorspiegelungen auf Schwindel beruhen, und bitte in meinem, wie im Interesse derjenigen, die durch den Betrug geschädigt werden, um möglichste Verbreitung dieser Erklärung.“

Marmorfarbe wieder herzustellen ist nicht schwierig.

Man mischt Kalk mit stärkster Seifensiederlauge, macht daraus eine suppenartige Flüssigkeit und bestreicht hiermit ziemlich dick die Marmorplatte. Nach 24 Stunden wird die Kalklauge wieder abgewischt und mit Seife und Wasser nachgewaschen. Der Marmor erscheint wie neu und glänzt sehr schön.

Bequem zu öffnende Briefumschläge. Die Idee ist zwar nicht neu, aber wohl erst bei der ausgebildeten Maschinenherstellung der Couverts zu einem entsprechend niedrigen Preise ausführbar. Es wird bei den „Lipsia-Umschläge“ benannten Couverts in den Falz der Klappe ein Bindfaden eingelegt, der also bei geschlossenem Briefe in der oberen Kante liegt. Da ein Endchen des Bindfadens etwa einen Centimeter vorsteht, so kann man mittels des Fadens den Umschlag bequem auf die ganze Breite vom Faden aufschlitzen.

Kleine Chronik.

Zürich. Das „Hôtel Baur au Lac“ ist seit 14. April eröffnet.

Zürich. Im Monat März 1894 sind in den Gasthöfen Zürich 14,959 Fremde abgestiegen.

Interlaken. Die Saison 1894 ist eröffnet. Die Konzerte des Kurorchesters beginnen mit dem 1. Mai.

Graubünden. Seit 7. April ist der Malojapass wieder für Räderfahrer geöffnet.

Lausanne. *Hotel „Beausite et du Belvédère“ ist aus dem Besitz des Herrn H. Leibfried in denjenigen des Herrn J. A. Schmidt, früher Oberkellner im „Hôtel Gibbon“ übergegangen. Der Antritt ist mit 1. April erfolgt.



Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstande, oder beim Offiziellen Centralbureau od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, Herrn Tschumi in Ouchy, sowie auch bei Hrn. F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen, eingesehen werden. resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren, IV. Quartal und Jahr 1893.
2. Importation und exportation des principaux articles, IV. trimestre et années 1893.
3. Zirkular betreffend Errichtung eines Konsularpostens in der Provinz Lüttich (Belgien). Circulaire concernant la création d'un Consulat dans la province de Liège (Belgique).
4. Einladung zu der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. April 1894. Convocation pour l'Assemblée ordinaire des délégués du 28 Avril 1894.
5. Protokoll der 46. ordentl. Generalversammlung der zürcherischen Seiden-Industrie-Gesellschaft.
6. Zwanzigster Jahresbericht des Vorstandes der Kaufmännischen Gesellschaft Zürich.
6. Gegen die Schweizerische Staatsbank, von Nationalrat C. Cramer-Frey.

Warnung.

Ich warne hiermit meine Herren Collegen vor einem gewissen Ernst Boll aus Tagoldshiem b. Illfurt (Elsass). Kellner, und stehe für nähere Auskunft stets gerne zur Verfügung.

H. Rieland.
Buffet Bellinzona.